

Eine Strategie zur Verhinderung von Beliebtheitswahlen

Das Problem mit den Klassensprechern:

Auf vielen SV-Seminaren wurde in den vergangenen Jahren deutlich, dass die Wahlen zu den Klassen- und Jahrgangsstufensprechern/-innen ein kritischer Punkt für viele SVen sind. Häufig wird nicht nach Qualifikation gewählt, sondern nach Beliebtheit oder anderen noch absurderen Kriterien.

Da die Klassen- und Jahrgangsstufensprecher/-innen jedoch mit dem Schülerrat das zentrale Organ der SV bilden, ist dieses Ergebnis höchst problematisch. In aller Regel sind die Vorstände der SVen über die Zusammenarbeit mit dem Schülerrat höchst frustriert. Häufig finden die Sitzungen des Schülerrates nur 2-3 Mal im Jahr statt, so dass von einer ernsthaften Mitwirkung keine Reden sein kann. Vielfach wird das damit begründet, dass die Klassen- und Jahrgangsstufensprecher/-innen hierzu keine Lust haben und sich nicht als Teil der SV sehen. Keine Lust auf dieser Seite führt zu wenig Relevanz und in der Folge zu Nichtbeachtung seitens des SV-Teams. Und diese Nichtbeachtung führt wiederum zu der berechtigten Frage der Klassen- und Jahrgangsstufensprecher/-innen nach dem Sinn und Zweck dieser Veranstaltung. Wir haben es vielfach mit einem klassischen Teufelskreis zu tun, der nur mit viel Aufwand durchbrochen werden kann.

Irgendwann in den „Nullerjahren“ beschäftigte sich während eines Seminars (wieder einmal) die SV einer Schule aus Krefeld mit dieser Problematik und fand ein Lösungsansatz, der zwischenzeitlich an mehreren Schulen in NRW mit einigem Erfolg praktiziert wird.

Analyse der Ist-Situation:

In der Analyse der Ist-Situation bei den Wahlen zu den Klassen- und Jahrgangsstufensprechern/-innen wurden mehrere Problemfelder deutlich:

Die durchführenden Lehrer/-innen:

Von den Lehrer/-innen werden die Wahlen sehr unterschiedlich gehandhabt. Hier herrschen viele Unklarheiten und dementsprechend sehr unterschiedliche Praktiken an nur einer Schule:

- verschiedene Amtszeiten (ein Schuljahr, ein Halbjahr, Lebenszeit)
- unterschiedliche Kandidatenbestimmung (Fremdvorschläge, Selbstvorschläge, Lehrervorschläge, Lehrerveto, etc.)
- verschiedene formale Reglementierungen (z.B. es muss ein Junge und ein Mädchen kandidieren, es dürfen nur gute Schüler/-innen kandidieren, etc.)
- diverse Wahlverfahren (geheim, offen, Lehrer bestimmt, etc.)
- unterschiedlichste Interessen der durchführenden Lehrer (für Lehrer/-innen kann es gleichgültig sein, ob ein/-e kompetente Klassensprecher/-in gewählt wird, da es nicht um seine/ihre Interessen geht)

Die Kandidaten/-innen:

- die Kandidaten/-innen wissen nicht, was ihre Aufgaben sind und sind daher noch weniger in der Lage diese zu erfüllen.
- sie fühlen sich dadurch geschmeichelt, dass sie von jemand anderem vorgeschlagen werden und lehnen dies selten ab, obwohl sie nicht wissen, was auf sie zukommt und wie sie diesen Job erfüllen können.

- sie haben – wenn sie nicht schon im Kern-Team der SV tätig waren – wenig Erfahrungen mit Strukturen, Tätigkeitsfelder und Aufgaben der Schülervertretung.

Die Wählenden (Klasse oder Stufe):

- die Wähler/-innen wissen in aller Regel ebenfalls nicht, worin die Aufgabe eines/-r Klassensprecher/-in besteht und daraus folgend auch nicht, welche Eigenschaften und Fähigkeiten für dieses Amt wichtig ist.
- sie sind sich nur unzureichend über die Bedeutung, den die Klassen- und Stufensprecher/-innen für die gesamte SV haben im Klaren.
- ihnen wird nur in seltenen Ausnahmen deutlich gemacht, was das ganze Verfahren soll.

Vor diesem Hintergrund stellt es keine Überraschung dar, wenn engagierte Klassensprecher/-innen und damit die Voraussetzung für einen gut funktionierender Schülerrat nur das Ergebnis eines glücklichen Zufalls sind.

Zielsetzung:

Das Ziel des Projektes ist es, dass die Engagierten gewählt werden. Hierfür sind drei Zielgruppen relevant, für spezifische Ziele erstellt wurden:

Die Kandidaten:

- wissen was auf sie zukommt
- sind bereit, diese Aufgaben zu erfüllen
- sind nicht nur bereit dazu, sondern auch in der Lage, diese Aufgaben zu erfüllen

Die Wählenden:

- wissen, welche Aufgaben ein/-e Klassensprecher/-in hat, bzw. nicht hat
- wissen, welche Eigenschaften hierfür hilfreich sind
- treffen vor diesem Hintergrund ihre Wahlentscheidung

Die Durchführenden der Wahlen:

- kennen die Bedeutung der Wahlen für die Gesamt-SV
- machen durch ihr gesamtes Auftreten diese Wichtigkeit deutlich
- vermitteln Wählenden und Kandidierenden vorher einen Überblick über die Thematik

Umsetzung:

Qualitätsstandards bei Klassen- und Stufensprecher/-innenwahlen:

Das Vorgehen bei den Wahlen orientiert sich an der Zielsetzung. Grundsätzlich gilt:

- Sämtliche Wahlen werden nur noch von der SV durchgeführt, da diese zwingend auf die Klassen- und Jahrgangsstufensprecher/-innen angewiesen ist. Hierzu wird ein Wahlhelfer-Team von 40 Personen gebildet. Diese gehen in 2er-Teams in die verschiedenen Klassen und Stufen und führen dort in der ersten Woche nach den Sommerferien die Wahlen durch (Ausnahme Jahrgang 5: hier erfolgt die Wahl so spät wie möglich, damit sich die Schülerinnen und Schüler kennen lernen können). Dabei ist es zwingend, dass der Klasse, bzw. Stufe die Wichtigkeit der Wahlen deutlich wird.
- Nur in begründeten Ausnahmefällen werden die Wahlen zu den Klassen-, bzw. Stufensprecher/-innen noch von den Lehrer/-innen durchgeführt. Hierüber entscheidet das Schülersprecher-Team.

- Alle Wahlen werden nur geheim durchgeführt. Dadurch wird wirksam verhindert, dass Person A sich verpflichtet fühlt offen Freund Z zu wählen, weil es sonst Stress in der Freundschaftsbeziehung gibt. Geheime Wahlen garantieren auch hier freie Wahlen.
- Alle Schüler/-innen dürfen nur noch sich selbst für das Amt des Klassen-, bzw. Stufensprechers/-inn vorschlagen, denn Selbstbewusstsein ist zwingende Voraussetzung für die Übernahme dieses Amtes. Auch wird so wirksam verhindert, dass Freund A von Freund B vorgeschlagen wird und sich im Gegenzug verpflichtet fühlt Freund B vorzuschlagen.

Die Wahl an sich:

Der zeitliche Ablauf einer solchen Klassen-, bzw. Stufensprecherwahl wird verbindlich festgelegt:

1. Begrüßung und Vorstellung der eigenen Person, kurze Einführung in die Thematik (Bedeutung und Aufgaben der SV und die Stellung der Klassen-, bzw. Stufensprecher/-innen)
2. Brainstorming mit der Klasse/Stufe zum Thema: Aufgaben eines/r Klassen-, bzw. Stufensprecher/-in. Anschließend Diskussion über falsche und richtige Antworten (unbedingt visualisieren).
3. Brainstorming mit der Klasse/Stufe zu den sich aus den Aufgaben ergebenden Anforderungen (ebenfalls visualisieren).
4. Suche nach Kandidaten/-innen (Wer ist bereit, diese wichtige Aufgabe zu erfüllen => nur Selbstvorschläge werden zugelassen)
5. Vorbereitung der Kandidatenbefragung
 - a) Die Kandidaten/-innen verlassen den Klassenraum und bereiten sich auf eine Kandidatenbefragung vor (ggf. mit Begleitung eines/-r Wahlhelfers/-in)
 - b) Die Klasse bereitet mit Hilfe der Wahlhelfer/-innen die Kandidatenbefragung vor
6. Durchführung der Kandidatenbefragung
7. Zusammenfassung (Bezugnahme auf die Aufgaben und Anforderungen: „Bitte bedenkt bei eurer Wahl ...“)
8. Wahlhandlung:
 - Stimmzettel austeilen (vorbereitet mit SV-Logo) und geheim wählen
 - Wahlurne benutzen (bringen die Wahlhelfer/-innen mit)
9. Auszählung:

Sie wird offen durchgeführt (Strichliste an der Tafel)
10. Verkündung des Wahlergebnis:

(Applaus für den/die neue/-n Klassen-, bzw. Stufensprecher/-in organisieren („Einen kräftigen Applaus für Eure/-n neue/- Klassen-, bzw. Jahrgangsstufensprecher/-in“))
11. SV-Mappe überreichen:
 - Aufgaben der SV
 - Satzung der SV
 - Organigramm der SV
 - Aufgaben eines/-r Klassen-, bzw. Jahrgangsstufensprecher/-in
 - „Methodenkoffer“ zur Arbeit der Klassen-, bzw. Stufensprecher
 - Einladung zur nächsten Sitzung des Schülerrates
 - Rückmeldebögen für die Schülersprecher über durchgeführte SV-Stunden
12. Daten des/der Klassen-, bzw. Stufensprechers/-innen abfragen (Telefon, Mail, etc.)
13. Feedback der Klasse einholen
14. Verabschiedung

Implementierung:

Um das neue Wahlsystem fest in der Schule zu verankern wird folgendermaßen vorgegangen:

Spätestens nach den Osterferien:

- Bildung eines Teams aus Wahlhelfern (je mehr desto besser, da durch mehr 2er-Teams mehr Klassen erreicht werden können)
- Erstellung der Arbeitsmaterialien, insbesondere des SV-Ordnerns für die Klassen-, bzw. Stufensprecher/-innen (diese werden auch für die Schulung der Wahlhelfer/-innen benötigt)
- Schulung der Wahlhelfer (**WICHTIG!!!**)
Die Wahlhelfer/-innen benötigen inhaltliches und methodisches Know-How. Am besten Testläufe durchführen!
- Beschluss des Schülerrates (nicht zwingend notwendig, aber sinnvoll)
- Information der Lehrerschaft durch die Teilnahme des SV-Vorstandes an einer Lehrerkonferenz (Bitte an die Schulleitung, dies als einen der ersten Punkte auf die Tagesordnung der Lehrerkonferenz aufzunehmen. Wird dieser Bitte nicht entsprochen, was eher unwahrscheinlich ist, geht es direkt in die Schulkonferenz). Hier geht es darum, den Lehrer/-innen die Bedeutung der Wahlen zu vermitteln und ihnen deutlich zu machen, dass sie von der Durchführung dieser Wahlen entlastet werden.

Vor Ende der Sommerferien:

- Erstellung eines „Einsatzplanes“ für die einzelnen 2er-Teams und Klassen, die betreut werden sollen (Jede/-r Klassenlehrer/-in muss wissen, wer wann in die Klasse kommt, um die Wahlen durchzuführen. Da die Stundenpläne meist erst kurz vor Ende der Sommerferien fertig sind, erfordert das genau dann Aktivitäten der SV)

Nach den Sommerferien:

- Projektdurchführung
- Projektauswertung im Wahlteam: Was ist gut gelaufen, wo gab es Schwierigkeiten, was müssen wir verbessern?
- Erfolgskontrolle: Wie hat sich der Anteil der engagierten Klassen-, bzw. Stufensprecher/-innen verändert?
- Antrag an die Schulkonferenz stellen, dieses Wahlverfahren in das Schulprogramm zu integrieren (dann ist es verbindlich für alle festgelegt und jeder Widerstand einzelner Lehrer/-innen ist zwecklos => Verweis auf das Schulprogramm)

Argumentationshilfen und Rechtsgrundlagen:

1. Landesverfassung des Landes NRW

(Quelle: http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_II/II.2/Gesetze/Verfassung_NRW.jsp, 21.10.2011, Hervorhebung durch den Verfasser)

„Dritter Abschnitt - Schule, Kunst und Wissenschaft, Sport, Religion und Religionsgemeinschaften

Artikel 7 (Fn 4)

(1) Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und **Bereitschaft zum sozialen Handeln** zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.

(2) Die Jugend soll erzogen werden **im Geiste** der Menschlichkeit, **der Demokratie** und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung.

2. Schulgesetz des Landes NRW, § 74(2)

(Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/SchulG_Info/Schulgesetz.pdf, 21.10.2011)

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse, des Kurses und der Jahrgangsstufe wirken in ihrem Bereich an der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit. Sie wählen von der fünften Klasse an ihre Sprecherinnen und Sprecher und deren Stellvertretungen. Die Schülerschaft der Vollzeitschulen kann im Monat, die Schülerschaft der Teilzeitschulen im Quartal eine Stunde während der allgemeinen Unterrichtszeit für Angelegenheiten der Schülervvertretung (SV-Stunde) in Anspruch nehmen.

Unter Bezug auf die Landesverfassung kann der Stellenwert von Demokratie und die Bereitschaft zu sozialen Handeln (auf die Gemeinschaft bezogen und das Gegenteil von Zuschauen) verwiesen werden. In diesem Paragraphen geht es um die Aufgabe von Schule und es ist schon wissenswert, dass hier die Erziehung zur Demokratie erwähnt wird. Lehrer/-innen die vernünftige demokratische Wahlen an der Schule – aus welchen Gründen auch immer – ablehnen sollten, kommen hier in arge Erklärungsnot. Schließlich haben die beamteten Lehrer/-innen auf diese Verfassung einen Eid geleistet.

§74(2) des Schulgesetzes NRW ist für dieses Projekt vor einem anderen Zusammenhang interessant: Es mag Lehrer/-innen geben, die SV-Arbeit für Unterrichtsausfall halten und sich auch mit dem Hinweis auf die Verfassung nicht überzeugen lassen (nach dem Motto „Macht das dann doch im Politikunterricht, aber nicht bei mir“). §74(2) bietet nun die Möglichkeit, einmal im Monat eine SV-Stunde in allen Klassen- und Jahrgangsstufen durchzuführen. Die Durchführung der Wahlen könnte man nun als von der SV beantragte und durchgeführte SV-Stunde im ersten Monat des Schuljahres betrachten. Formaljuristisch ist der Klassensprecher für die Vorbereitung und Durchführung der SV-Stunde verantwortlich. Doch sollte es – im Zweifelsfall - kein Problem darstellen, hier mit dem/der Klassensprecher/-in zu kooperieren: Der/die Klassensprecher/-in beantragt die SV-Stunde und lädt das 2er-Team als „Gäste“ ein und erteilt ihnen das Wort. Besser ist es natürlich, die Kooperation der Lehrer/-innen zu gewinnen und sie von dem Vorgehen zu überzeugen.

Eine mögliche Argumentation, dass für das Wahlhelfer-Team in dieser Zeit der Unterricht ausfällt, kann ebenfalls unter Verweis auf den Artikel 7 der Landesverfassung begegnet werden: Da hier das Erziehungsziel Demokratie formuliert wird, handelt es sich insbesondere bei diesem Projekt nicht um Unterrichtsausfall, sondern von der SV durchgeführten Unterricht in Demokratie. An den jeweiligen regulären Unterrichtsstunden (nach Stundenplan) nehmen die Wahlhelfer zwar nicht teil (so viel ist richtig), aber sie geben zeitgleich Unterricht im Schulfach „Demokratie“. Dieses steht in der Verfassung verankert; der Unterricht der gerade „ausfällt“ hingegen nicht.

Erfahrungen und Erfolge:

Bei dem vorgelegten Konzept handelt es sich „nur“ um ein Modell. Veränderungen und Anpassungen auf die eigene Schule werden die Regel sein. Dennoch leistet dieses Modell einen ganz wesentlichen Beitrag zu einer Demokratisierung der SV und damit auch der Schule: Es sorgt dafür, dass Wählende und Gewählte wissen, worum es geht. Hier liegt der Kern des Krefelder Modells.

- Allen SVen, welche auf dieser Grundlage ihr Wahlsystem überarbeitet haben, ist es gelungen, den Anteil der engagierten Klassen- und Stufensprecher/-innen deutlich zu steigern (50% und mehr sind hier im ersten Jahr keine Seltenheit gewesen).
- Der Imagegewinn für die SV in der Lehrerschaft ist nicht hoch genug zu veranschlagen. Das beginnt mit der Präsentation des Konzeptes in der Lehrerkonferenz und geht bis zur gelungenen Durchführung. Denn das Problembewusstsein für den Ist-Zustand (s. Analyse) ist bei den meisten Lehrer/-innen ebenfalls vorhanden. Neben eigenen positiven Erfahrungen von Lehrer/-innen mit der SV (auch als Schüler) fehlen meistens „nur“ eine Vision und eine erfolgsversprechende Strategie, um diese Problematik zu lösen. Wenn die SV diese fehlenden Bausteine „liefert“ ist ihr Achtungsgewinn immens.
- Neben dem „Primärziel“, engagierte Klassen- und Stufensprecher/-innen zu bekommen leistet dieses Modell noch einen anderen Aspekt: Durch die Durchführung wird die gesamte Schülerschaft umfangreich über die Aufgaben und die Arbeit der SV informiert. Da es sich bei den Klassen um relativ kleine Gruppen handelt, in denen ein direkter Draht zu den Schüler/-innen entstehen kann,

ist die Wirkung deutlich größer, als bei einer Vollversammlung der Schüler/-innen, in der über die SV informiert wird.

- Ganz nebenbei profiliert sich die SV über dieses Projekt.

Urheberschaft und Dank:

Dieses Modell ist bei einem SV-Seminar des Politischen Arbeitskreis Schulen (www.pas-bonn.de) mit dem Riccarda-Huch-Gymnasium aus Krefeld irgendwann in den „Nullerjahren“ entstanden.

Liebe SVler von damals: Ich weiß nicht, wo Ihr heute seid und was Ihr heute macht. Aber das was Ihr Euch damals in Herongen ausgedacht habt, ist mit großem Abstand das Beste, was jemals auf einem meiner SV-Seminare geplant wurde. Schon damals war das Modell vielversprechend. Heute weiß ich, dass es einen Lösungsweg für ein zentrales Problem der SV-Arbeit darstellt. Es mag auch andere Wege geben, aber dieser funktioniert wirklich. Euer Modell haben inzwischen viele SVen nicht nur in NRW zur Grundlage ihrer Projekte gemacht. Mit ist bis heute kein Fall bekannt, in dem eine SV scheiterte, weil das Konzept schlecht war. Daher dachte ich, dass es an der Zeit wäre, Euch ein Denkmal zu setzen. Hier ist es!!!

Vielen Dank, liebe Grüße und alles Gute weiterhin!

Achim Böttcher im Oktober 2011

Der Autor:

Achim Böttcher, Jahrgang 1969 hat in der eigenen Schulzeit als Schülersprecher in der eigenen SV mitgewirkt. Nach seinem Abitur wurde er jüngstes Ratsmitglied in NRW und arbeitete 4 Jahre im Rettungsdienst der Stadt Bonn. Mit Beginn des Studiums der Diplom-Pädagogik fing er an, Seminare der überparteilichen politischen Bildung, zunächst für den Politischen Arbeitskreis Schulen (www.pas-bonn.de), zu leiten. Sehr schnell wurden die SV-Seminare zu seinem Tätigkeitsschwerpunkt. Heute arbeitet Achim Böttcher als Freier Trainer in der politischen Bildung. Schwerpunkt und Steckenpferd sind immer noch die Seminare mit Schülervertretungen.